



## Protokoll der NESSA-Konferenz

<b>Datum:</b>	Montag, 15.01.2018	Selina Rietmann, B.A. Abteilung Kinder und Jugend
<b>Uhrzeit:</b>	16.00 bis 18.00 Uhr	Amt für Soziales Spisergasse 41 9001 St.Gallen
<b>Ort:</b>	Begegnungszentrum Uznach	T 058 229 87 43 F 058 229 45 00
<b>Vorsitz:</b>	NESSA-Ausschuss	selina.rietmann@sg.ch www.jugend.sg.ch
<b>Teilnehmende:</b>	Vgl. Beilage	ri
<b>Protokoll:</b>	Selina Rietmann	

St.Gallen, 22. Januar 2018

### Traktanden

- 1 Begrüssung und Rückblick auf das 1. Jahr seit der Netzwerkgründung
- 2 Input von Regine Rust, Suchtfachstelle St.Gallen
- 3 Input von Cornel Bürkler, Jugenddienst der Kantonspolizei
- 4 Kurzinput Kathrin Amman, Zepra, Fachstelle Suchtprävention/Jugendschutz
- 5 Podium mit Cornel Bürkler, Regine Rust und Andrea Schweizer (Schulsozialarbeiterin Wittenbach und Mitglied des NESSA-Ausschusses)
- 6 Informationen
- 7 Ausblick und Apéro

## 1 Begrüssung

Roger Zahner, Leiter der Abteilung Kinder und Jugend im Amt für Soziales, begrüsst die anwesenden Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sowie die Delegierten von Trägerschaften zur zweiten Konferenz des Netzwerks Schulsozialarbeit St.Gallen (NESSA SG).

Vor einem Jahr wurde das NESSA im Festsaal Katharinen in St.Gallen offiziell gegründet, nachdem der NESSA-Ausschuss bereits Vorarbeit geleistet hatte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Konferenz hatten Gelegenheit, Themen zu nennen und zu diskutieren, die für das kantonale Netzwerk wichtig sind. Sie fokussierten dabei auf den Informations- und Erfahrungsaustausch, das Profil der Schulsozialarbeit im Kanton St.Gallen, strukturelle Fragestellungen sowie die aktive Gestaltung der Zusammenarbeit mit schulinternen und schulexternen Fachpersonen.

Der NESSA-Ausschuss hat im vergangenen Jahr diese Themen gesichtet, diskutiert und erste Schwerpunkte gesetzt. Im Zentrum stehen für ihn aktuell die Zusammenarbeit mit



schulexternen kantonalen Partnern und die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit im Kanton.

Ein wichtiges Ziel des NESSA ist es, der Schulsozialarbeit auf kantonalen Ebene ein Gesicht zu geben. Es bestehen Delegationen aus dem Ausschuss in die kantonale Kinderschutz-Konferenz, in die Arbeitsgruppe Schulabsentismus des Schulpsychiatrischen Dienstes (SPD) und in das Gremium von Schulsozialarbeit Ost, der Zusammenarbeit mit den Kantonen Graubünden und Thurgau und den Ländern Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg. Zudem bestehen über den Ausschuss definierte Schnittstellen in das Amt für Soziales, das Amt für Volksschule, in den Schulsozialarbeitsverband SSVAV und zu AvenirSocial. Damit sind die ersten Schritte für eine optimale Vernetzung und eine bessere Positionierung erfolgt. Weitere Schritte werden im laufenden Jahr die Wahrnehmung stärken.

Für die diesjährige Konferenz hat sich der NESSA-Ausschuss für das Themenfeld Suchtmittelkonsum und -handel sowie suchtbelastete Familiensysteme entschieden. Nadja Schretter, Schulsozialarbeiterin in Uzwil (PS/OS) und Ausschuss-Mitglied erklärt, dass aufgrund der Erfahrungen verschiedener Akteure dieses Thema die Schule wieder vermehrt beschäftigt. In den vergangenen Jahren ist es aber neben Gewalt, digitalen Medien oder Extremismus etwas aus dem Blickfeld gerückt. Gleichwohl besteht oftmals ein Zusammenhang mit anderen Themen der Schulsozialarbeit wie Schulabsentismus, Mobbing oder sonstigem auffälligen Verhalten von Schülerinnen und Schülern. Stehen für die Oberstufe Konsum, Handel und damit verknüpfte Delikte im Vordergrund, sind es in der Primarstufe präventive Fragestellungen und über alle Stufen der Umgang mit suchtbelasteten Familiensystemen.

Roger Zahner bedankt sich bei den Anwesenden für Ihr Interesse, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Er wünscht eine spannende NESSA-Konferenz und stellt Selina Rietmann, seit September 2017 NESSA-Koordinatorin, vor.

Selina Rietmann begrüsst die Anwesenden und bedankt sich für die einleitenden Worte von Roger Zahner und Nadja Schretter. Sie stellt die Traktanden und daraufhin Cornel Bürkler, Leiter des Jugenddienstes, vor.

## **2 Input Cornel Bürkler zum Jugenddienst**

Cornel Bürkler erläutert zunächst die Organisation des Jugenddienstes und dessen Ziele und Aufgaben. Der Jugenddienst führt in enger Zusammenarbeit mit der Jugendanwaltschaft Ermittlungsverfahren, betreibt Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit und sucht Treffpunkte, an denen Jugendliche verkehren, auf. Zudem pflegt er eine enge und vernetzte Zusammenarbeit mit Schulen und weiteren Institutionen aus dem Jugendbereich. Dabei ermutigt Cornel Bürkler Schulsozialarbeitende, den Jugenddienst als niederschweligen Ansprechpartner zu nutzen.



Gemäss den Kriminalstatistiken der Kantonspolizei St.Gallen nahmen die Anzeigen wegen Betäubungsmitteldelikten stetig leicht zu, wobei insbesondere beim Betäubungsmittelhandel durch Jugendliche ein Anstieg festgestellt wird. Abschliessend nennt Cornel Bürkler einige Tipps zum Umgang mit Drogenkonsum und Handel sowie zur Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst (vgl. Präsentation).

### **3 Input Regine Rust zur Suchtfachstelle**

Regine Rust, Leiterin der Suchtfachstelle St.Gallen, zeigt in der Folge auf, dass Jugendliche in der Schweiz in der Regel gesundheitsbewusst leben. So kann die Suchtfachstelle aktuell häufig gehörte Thesen, drogenkonsumierende Jugendliche würden immer jünger und es würden mehr Partydrogen konsumiert, nicht bestätigen. Zahlen zum Cannabiskonsum sind mit Vorsicht zu geniessen, da die Suchtfachstelle einen Zusammenhang zwischen Prävalenz und Häufigkeit der Polizeikontrollen feststellt.

Trotz des tendenziell gesundheitsbewussteren Lebensstils von Jugendlichen sind die Risikogruppen und die Risiken für die einzelne Jugendliche oder den einzelnen Jugendlichen noch immer gross. Daher ist nach wie vor viel Präventions- und Interventionsarbeit nötig. Nicht zu Letzt bezüglich der sogenannten «vergessenen Kinder», welche durch das Aufwachsen mit einem suchtkranken Elternteil ein siebenfach erhöhtes Risiko aufweisen, später selbst an einer Sucht zu erkranken.

Bei der Entstehung von Sucht spielt das Eltern-Kind-System die wichtigste Rolle, doch die Schule kann einiges tun und das Thema strukturell und konzeptionell in die Schule einbetten, im Unterricht, in Regelwerken, verbindlichen Vorgehensweisen zur Früherkennung und Intervention und in der Zusammenarbeit mit Eltern und Fachstellen (vgl. Folie 14ff der Präsentation).

Dabei ist Suchtprävention vor allem im Schulkontext immer ein Balanceakt zwischen Prävention und Bekanntmachung von Suchtmitteln. Die Suchtfachstelle bietet daher nebst Informationen und Veranstaltungen zu Suchthemen, Informationsmaterial und Weiterbildung für Multiplikatoren auch Coaching zu Fragen rund um das Thema an.

### **4 Kurzinput Suchtpräventionskonzept**

Kathrin Amann von der Fachstelle für Suchtprävention/Jugendschutz im Zepa, Gesundheitsdepartement, stellt kurz die wichtigsten Eckpunkte für den Bereich Schule zum kantonalen [Suchtpräventionskonzept](#) vor. Dieses wurde 2013 vom Parlament in Auftrag gegeben, ging 2017 – auch unter Beteiligung des NESSA – in die Vernehmlassung und wird im Februar 2018 im Kantonsrat behandelt.

Dem Konzept liegt eine Analyse mit regionalen und kantonalen Fachpersonen zugrunde. Entsprechend der Bedarfserhebung wurden vier Handlungsfelder und elf Massnahmen formuliert. Aufgabe des Kantons ist es, Angebote für Multiplikatoren – dazu gehören auch



Lehrpersonen und SSA – zur Verfügung zu stellen. Folgende Massnahmen betreffen auch den Bereich Schule:

- Vernetzung fördern: Koordinierte Zusammenarbeit, Synergien nutzen und Doppelspurigkeiten vermeiden; z.B. Fachtag Suchtprävention; zwischen Kanton und SSA gibt es derzeit keinen strukturierten Dialog bzw. Erfahrungsaustausch – dies ist jedoch gemäss NESSA gewünscht.
- Suchtprävention für Kinder und Jugendliche im Alter von 10-15 Jahren verstärken: Erste Erfahrungen mit Suchtmitteln werden i.d.R. in dieser Altersgruppe gemacht.
- Stärkere Berücksichtigung substanzunabhängiger Süchte (z.B. mehr Angebote im Bereich der digitalen Medien) sowie Medikamentenmissbrauch (z.B. Konsum von Anabolika).

## 5 Podium

Im Anschluss an die Referate moderiert Roger Zahner eine Podiumsdiskussion mit Cornel Bürkler, Regine Rust und Andrea Schweizer, Schulsozialarbeiterin in Wittenbach und NESSA-Ausschussmitglied. Im Folgenden einige Aussagen:

### Schulsozialarbeit

- Im Alltag begegnet Andrea Schweizer vermehrt dem Handel auf dem Pausenplatz oder beobachtet den Konsum. Häufig kommt es vor, dass eine Suchtproblematik erst sehr spät entdeckt wird. Dies stellt die SSA vor grosse Herausforderungen. Ebenso ist die Zusammenarbeit mit den Eltern herausfordernd.
- Am meisten Handlungsbedarf sieht Andrea Schweizer bei der Thematik der «vergesenen Kinder».

### Polizei

- Unbedingt einbezogen werden sollte die Polizei dann, wenn es um Handel geht. Grundsätzlich sollte aber auch der Konsum aus der Perspektive des Kinderschutzes nicht toleriert werden.
- Der Konsum von CBD wird vom Jugenddienst im Moment zur Anzeige gebracht, da CBD nicht von THC-haltigem Marihuana unterschieden werden kann. Mit der Einführung von Schnelltestern wird sich diese Praxis jedoch ändern.
- SSA dürfen sich gerne auch wegen angeblicher Kleinigkeiten beim Jugenddienst melden.
- Im Hinblick auf den Informationsaustausch mit der Polizei wird empfohlen, zunächst zu klären, ob die Polizei am Ermitteln ist oder umgekehrt die SSA konkrete Beobachtungen gemacht hat. Mit dieser einleitenden Klärung fällt es leichter, mit Fragen des Datenschutzes umzugehen. Bezüglich Datenschutz wird ausserdem auf das Merkblatt zum geregelten Informationsaustausch (vgl. Informationen) hingewiesen.

### Prävention/Beratung

- Die Suchtfachstelle ist auf dem aktuellen Stand, was Trends angeht (z.B. CBD, codeinhaltinger Hustensaft, Ecstasy, Ritalin schnupfen) und verfügt über gutes Informationsmaterial dazu.



- Suchtprävention im Klassenzimmer sollte substanzunspezifisch sein. Andernfalls besteht das Risiko, Schülerinnen und Schüler mit gesundheitsbewusstem Lebensstil ungewollt zu Suchtmittelkonsum zu animieren.
- Suchtmittelkonsumierende Jugendliche sollten eher mit einem «Gespräch um die Ecke» angesprochen und die dem Konsum zugrunde liegenden Motive freigelegt werden.
- Die Thematisierung an Elternabenden sollte ebenfalls substanzunspezifisch sein, um den Eltern keine Angst zu machen. Stattdessen sollte eher gefragt werden, ob die Eltern mitkriegen, was ihr Kind beschäftigt.
- Die Thematik der «vergessenen Kinder» ist ein grosses Tabu, dass nicht aufgebrochen, sondern aufgeschmolzen werden muss; diese Kinder dürfen je nach Schwere der Gefährdung nicht aus ihrem vertrauten Umfeld gerissen werden.
- Personen, die sich zum Thema Kinder aus suchtbelasteten Familien coachen lassen möchten, können sich aus dem gesamten Kanton an die Suchtfachstelle St.Gallen wenden. Bei allen anderen Formen der Suchtprävention sind es nur Personen, aus dem Einzugsgebiet der Suchtfachstelle (Stadt St.Gallen, Berg, Häggenschwil, Mörschwil, Muolen und Wittenbach).

## 6 Informationen

Selina Rietmann stellt den NESSA-Ausschuss und seine Aktivitäten im vergangenen Jahr vor:

### **NESSA-Ausschuss**

Der Ausschuss setzt sich aktuell aus 12 Mitgliedern zusammen (vgl. [nessasg.ch](http://nessasg.ch)). Aus Kapazitäts- oder persönlichen Gründen verabschiedet haben sich Ornella Alfonso, Irene Siedler und Albert Werder. Eingetreten sind neu Beate Stritz Marfurt, Sozialarbeiterin in der Stadt St.Gallen im Bereich Oberstufe, Bianca Indino, Sozialarbeiterin am BZR Rorschach-Rheintal, und Johanna Brandstetter, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fachhochschule St.Gallen. Die anwesenden Ausschussmitglieder geben sich durch Aufstehen zu erkennen. Grundsätzlich können sich an Mitwirkung interessierte Personen jederzeit gerne melden. Im Moment weist der Ausschuss, was die Grösse und regionale Abdeckung anbelangt nach Ansicht des Ausschusses eine gute Zusammensetzung auf.

### **Webseite [nessasg.ch](http://nessasg.ch)**

Nach der offiziellen Gründung des NESSA wurde eine eigene Webseite eingerichtet, die von der NESSA-Koordination in Zusammenarbeit mit dem NESSA-Ausschuss gepflegt wird.

### **Arbeitsgruppe «Weiterentwicklung Schulsozialarbeit im Kanton St.Gallen»**

Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet und Praxisprojekte bei der FHSG für Studien zur SSA in ruralen und ländlichen Gemeinden in Auftrag gegeben. Die seit Mai 2017 vorliegenden Ergebnisse sowie die Diskussionen im NESSA-Ausschuss bilden den Ausgangspunkt dieser Arbeitsgruppe. Es werden Vorschläge erarbeitet und im März 2018 dem Ausschuss präsentiert. Aktuell wird in der AG diskutiert, wie die Öffentlichkeitsarbeit aufge-



gleist werden kann, damit die SSA im Kanton St.Gallen verstärkt als Fachdisziplin wahrgenommen wird, insbesondere bei Fachpersonen. Ausserdem könnte sich die Arbeitsgruppe vorstellen, ein Instrument zusammenzustellen, das die Einarbeitung neuer SSA unterstützt sowie zu sehen, welche Ergänzungen oder Überarbeitungen es im Grundlagendokument für Trägerschaften bedarf.

#### **Arbeitsgruppe «Zusammenarbeit mit externen Akteuren»**

Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet die sich mit der Kriseninterventionsgruppe des SPD zur Zusammenarbeit ausgetauscht hat. Es soll ein jährlicher Austausch angestrebt werden. Die Arbeitsgruppe hat bereits an einem regionalen Austausch der KJPD für SSA im Einzugsgebiet Wil teilgenommen.

#### **Arbeitsgruppe «Schulabsentismus»**

Die SSA ist seit diesem Jahr in einer Arbeitsgruppe zum Thema Schulabsentismus mitvertreten, um die Perspektive der Schulsozialarbeit aktiv im Leitfaden des Schulpsychologischen Dienstes einzubringen.

#### **Merkblatt Informationsaustausch in der Schulsozialarbeit**

Aufgrund von Anfragen aus der Praxis ist in Zusammenarbeit mit dem NESSA-Ausschuss und dem Rechtsdienst des Bildungsdepartementes das Merkblatt «Grundlagen für einen geregelten Informationsaustausch in der Schulsozialarbeit» entstanden. Ergänzend liegt eine Vorlage für eine Einverständniserklärung zur Entbindung von der Schweigepflicht vor.

Abschliessend macht Selina Rietmann einige **Veranstaltungshinweise**:

- 15.02.2018, [Fachtagung Kinderwelten](#) der FHS St.Gallen, «Gelingendes Aufwachsen – frei oder begrenzt?», St.Gallen
- 02.03.2018, [«Belastete Familien und die Kinder mittendrin»](#), Fachtagung der Koordinationsstelle Häuslich Gewalt und des Ostschweizer Forum für Psychische Gesundheit, St.Gallen
- 08.03.2018, Interprofessionelle [Fachtagung vom Fachverband Sucht](#), «Wenn es für Jugendliche schwierig wird», Biel
- 24.03.2018, [sicher!gesund!-Fachtagung](#) «radikalisiert & extrem oder doch nur rebellisch?», Wil
- 26.04.2018 und 31.10.2018, [«Weiterbildung Kinderschutz»](#), Veranstaltung zum Leitfaden für das Vorgehen bei Gefährdung des Kindeswohls, Rorschach oder St.Gallen
- 15.11.2018, [Fachtagung SSA Ost](#) «Aus dem Rahmen fallen», Lustenau

## **7 Ausblick und Apéro**

Roger Zahner dankt für die Beiträge, die verschiedene Anregungen für die tägliche Arbeit bieten. So etwa die Sensibilität dafür, dass der stete Wechsel der wichtigsten Themen in der öffentlichen Wahrnehmung (z.B. Gewalt/Extremismus; oft unterstützt durch mediale Präsenz) nicht immer bedeutet, dass andere Themen wie z.B. Belastungen aus Folge von Suchtmittelkonsum weniger ernst zu nehmen sind. Das Kennenlernen der verschiedenen



Akteure, ihrer Rolle und Aufgaben und womit ihnen zusammengearbeitet werden kann, spielt auch hier eine wichtige Rolle.

Die NESSA-Konferenz wird einmal jährlich in wechselnden Regionen zu inhaltlichen Schwerpunkten organisiert. Interessen an Fokusthemen für weitere NESSA-Konferenzen, aber auch Rückmeldungen zu Organisation und Gestaltung der Konferenz oder Hinweise dazu, wie die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für nächstes Jahr noch etwas vergrössert werden könnte, werden gerne entgegen genommen. Die Anwesenden sind eingeladen während des anschliessenden Apéros die Gelegenheit zum Austausch mit Ausschuss-Mitgliedern zu nutzen. Zudem wird darauf hingewiesen, dass mit dem Protokoll und den Präsentationen ein Feedbackbogen versendet wird.

Abschliessend bedanken sich Roger Zahner und Selina Rietmann bei den Referierenden für ihre Beiträge, bei den NESSA-Ausschussmitgliedern für die Vorbereitungen sowie bei den Anwesenden für ihre Mitwirkung am NESSA durch ihre Teilnahme an der Veranstaltung.

#### **Beilage**

- Präsentationen von Regine Rust und Cornel Bürkler
- Teilnehmerliste